

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 26

Rubrik: Paradox ist ...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

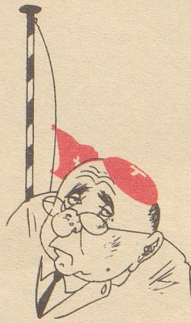
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEMERIAS SAMMERMEIER



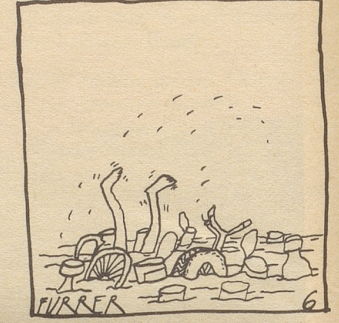
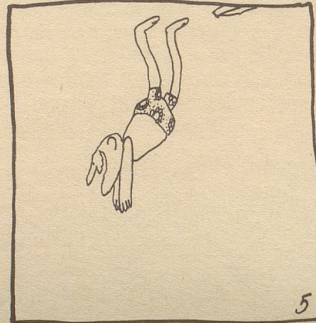
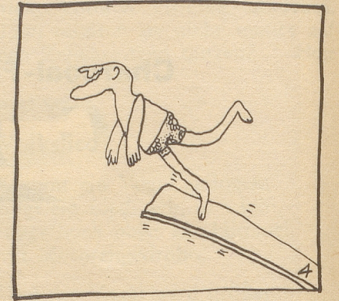
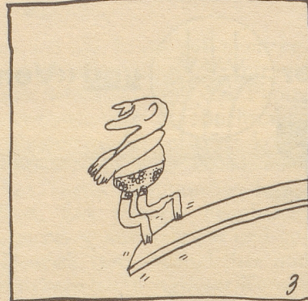
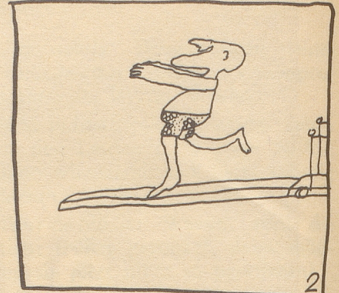
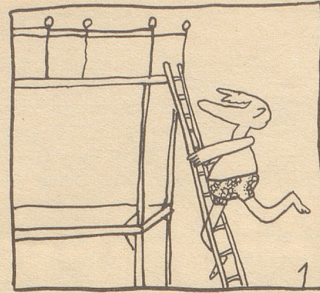
Das hat man nun von seiner wohlgemeinten häuslichen Besorgtheit

Geschter z Nacht han ich zue miner Angetraute gsait
Ich heb s Gfühl es bräaseli öpis Cheibs i eusem Huus,
Druf sait d Ehehelfti mit verhaltner Bitterkeit:
Wänn i eusem Hüsli öppis bräaselet bisch Du's.

Us em Innerrhoder Witztröckli



En Appezöller ischt uf Sanggalle ond
dör d Mueltergaß laufe. Do pötscht er
pätsch mit me Frönte zeme, am schwätze
aa en Schwob. De het zo dem Appe-
zöller recht bösgsää: «Schafskopf!» De
Appezöller meent droff troche: «Freut
mi, Dörig vo Appezöll!» Hannjok



Juhui, Sommerzeit = Badezeit

Paradox ist ...

... ein sauberer Schwarzthörer
... ein schlechtes Gutachten
... eine vergessene Gedenkmünze
... ein roter Grünschnabel
... ein verhinderter Vormund

pin

Dies und das

Dies gelesen: «Was uns heute fehlt:
wir haben zu wenig schlechte
Stücke. Stücke, die nur für die heu-
tige Zeit geschrieben werden, für
einen einzigen Abend, für eine ein-
zige Aufführung in einem Thea-
ter ...»

Und das gedacht: Solche Stücke
gibt es mehr als genug. Was fehlt,
sind Theater, die den Durchfall
nicht scheuen und das Risiko ein-
maliger Aufführungen zu tragen
wagen. Kobold



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

Surrealismus

An einem Teich, der von hohen
Bäumen umgeben ist, sitzen zwei
Frösche auf einem Seerosenblatt.
Da fliegt ein Elefant vorbei.

Sagt der eine Frosch zum andern:
«Hast du das gesehen?»

Der andere guckt und sagt nichts.
Nach einer Weile fliegt ein zweiter
Elefant vorbei.

Da sagt der eine Frosch wieder:
«Hast du das gesehen?»

Da meint der andere: «Ich hab's
mir doch gleich gedacht, da muß
irgendwo in der Nähe ein Nest
sein.» PW

Wie du mir ...

Der Zoologie-Professor zeigt dem
Prüfungskandidaten einen Karton,
aus dem nur die Beine eines Vogels
herausragen. «Um welche Art von
Vogel handelt es sich?» fragt der
Professor. Alles, was der Student
sagt, ist falsch. «Also, bis zum
nächsten Semester!» sagt der Pro-
fessor. «Halt, noch eines, wie war
doch Ihr Name?» Der Durchgefal-
lene krempelt sein Hosenbein hoch,
lächelt die Zoologie-Kapazität an
und sagt: «Raten Sie, einmal!» tr

Ein deutscher Tourist

begeht die Todsünde, beim Wiener
Heurigen Limonade zu bestellen.
Mit beleidigter Miene knallt die
Kellnerin das Gewünschte auf den
Tisch, so daß sich der halbe Inhalt
des Glases über den Tischnachbarn
ergießt. «Entschuldigen Sie, bitte»,
sagt der höfliche Deutsche, «aber
die Kellnerin war wirklich unge-
schickt!»

«Reg di net auf», brummt der Wie-
ner, «aber ins Maul is mir ja nix
einkommen!» tr

Planung

Die Kurorte auf der sonnigen Krim
hatten für die Sommerferien dieses
Jahres bei den zuständigen Behör-
den Spiel- und Sportgeräte bestellt.
Wie die satirische Zeitung «Kroko-
dil» anhand einer Photographie be-
wies, trafen in Simferopol, einer
Stadt, in der seit Menschengeden-
ken kein Schnee gefallen ist, drei
Lastwagen voll Schlitten ein. tr



Als wir anfangen, waren wir nur
zu Dritt, wir, die Urner, die Schwy-
zer und die Unterwaldner. Doch
wie lange dauerte jene Idylle? Bald
kamen die hochmütigen Zürcher
dazu, die arroganten Basler, die
verstockten Sankt-Galler, die obrig-
keitsgläubigen Berner, dann auch
noch die Aargauer, die soo schlecht
autofahren, und alle, alle überfrem-
den uns. Wir gaben unsere Eigen-
art preis und wurden dabei reich.

Züri-Leu

Neue, moderne Tribüne

Spielplan und Billette durch
Reise- und Verkehrsbüros
oder Tell-Büro Interlaken
Tel. (036) 228 17

9. Juli bis 5. September

TELL
Freilicht
Spiele Interlaken